

Erklärungen zum Kulturweg des Eifelvereins, Ortsgruppe Kalterherberg e.V. Kalterherberg

Die Rur

Die Rur ist der bedeutendste nördliche Abfluss aus dem Hohen Venn. Sie ist ca. 160 km lang, durchfließt das Monschauer Land, Düren, Jülich und mündet bei Roermond (NL) in die Maas. Sie hatte als wasserreicher Bach im Vormaschinenzeitalter sehr große Bedeutung für die Tuchindustrie in Monschau. Sie war Wassermühlen-Antrieb für die Webstühle und unerlässlich für die Färbereien. Mit Erfindung der Dampfmaschine schwand die Bedeutung

Die Vennbahn.

Die Vennbahn wurde um die vorletzte Jahrhundertwende als Verbindung zwischen Aachen und Trier bzw. Luxemburg gebaut und für den Passagier- wie für den Güterverkehr genutzt. Sie diente dem damals bedeutenden Hüttenwerk in Aachen als Zulieferer der Rohstoffe aber auch zum Transport der Hüttenprodukte von Aachen nach Luxemburg. Entsprechend der Bedeutung dieser Strecke wurde im Vertrag von Versailles nach dem ersten Weltkrieg die gesamte Strecke einschließlich aller Bahnhöfe zu belgischem Hoheitsgebiet erklärt. Bis etwa 1980 wurde sie noch für den Güterverkehr genutzt. Ende der 80iger Jahre gab es eine touristische Neubelebung, ehe sie etwa im Jahre 2000 stillgelegt wurde. Im Januar 2008 wurden die Bahnschwellen entfernt, es ist der Ravel-Radweg entstanden, der von Aachen Rothe Erde bis nach Luxemburg führt.

Der alte Karrenweg

Wenn wir die Vennbahntrasse verlassen, folgen wir dem alten Karrenweg, der im 16. Jahrhundert die einzige Verbindung zwischen dem Kloster Reichenstein und dem zum Kloster gehörenden Weiler „Ruitzhof“ war.

Ruitzhof

Seit dem Zweiten Weltkrieg ist der Weiler, der erstmals 1205 urkundlich erwähnt wird, eine deutsche Exklave: die Gehöfte sind ringsum von belgischem Gebiet umgeben. Die Häuser auf Ruitzhof sind vielfach noch von den weit bekannten Schutzhecken umgeben, die schon in dem Roman von Clara Viebig „Das Kreuz im Venn“ sehr eindrucksvoll beschrieben sind.

Der neue „Eifeblik“ vermittelt eine herrliche Sicht auf das Dorf Kalterherberg mit dem Eifeldom.

Der alte Grenzstein steht für die Markierung Belgien/Deutschland

Die alte Kupferstraße

Historisch bedeutender Verkehrsweg, auf dem von der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts die Kupfer- und Messingerzeugnisse der Aachener und Stolberger Industrie nach Belgien, Luxemburg und Frankreich transportiert worden sind. Über 3 Jahrhunderte ist dieser Weg sehr verschieden verlaufen. Eine überlieferte Route führte von Stolberg nach Mulartshütte, Roetgen, Kaiser Karls Bettstatt, Vennhof, Reichenstein, Richelsley und Ruitzhof weiter nach Küchelscheid, Elsenborn und Bütgenbach.

Kreuz im Venn, Richelsley

Pfarrer Arnoldy, damaliger Pastor in Kalterherberg, hat das Kreuz im Venn am 28.07.1890 zur Erinnerung an den „Vennapostel“ Stephan Horrichem (von 1639-1686 Prior im Kloster Reichenstein) aus eigenen Mitteln errichten lassen. Das Kreuz steht auf einem gut 100 Meter langen und bis zu 12 Meter hohe Felsen, der jedoch nur wenige Meter breit ist. Der Felsen ist ein Konglomerat Gestein und stammt aus der Devonzeit. 31 Stufen führen zum gut 6 Meter hohen Eisenkreuz hinauf. In einer Felsnische hat die Gottesmutter Maria ihren Platz. Die brennenden Kerzen und die frischen Blumen zeugen von den vielen Pilgern, die heute noch hinauf zur Richelsley ziehen, um dort in der Stille Frieden, Trost und neuen Lebensmut zu finden. Am 12.09.1894 wurde das Madonnenbild von der Gemeinde aus Anlass des silbernen Priesterjubiläums von Pfarrer Arnoldy aufgestellt. Auf einer Tafel an einer riesengroßen alten Buche vor der Grotte ist zu lesen „Hier wohnt der Frieden“. Schöne Bänke des Eifelvereins Kalterherberg laden zur Rast ein.

Viadukt über das Ermesbachtal

Grundsteinlegung am 28.05.1884. Nach dem Eisenbahnunglück am 14.09.1890 wurde ein neuer Viadukt gebaut, der 1909 eröffnet wurde. Etwa zwei Jahrzehnte standen beide Viadukte nebeneinander. Der ältere Viadukt wurde erst in den 60iger Jahren gesprengt. Die Überreste kann man an den Seiten noch sehen.

Kloster Reichenstein

Ehemaliges Prämonstratenser Kloster, gegründet 1131 – 1137 in der Burg Richwinstine. Es wurde zu verschiedenen Zeiten als Kloster für Nonnen und Mönche benutzt. Ab 1487 Kloster für Priester der Abtei Steinfeld. 1543 zerstört und wieder aufgebaut, das Kloster besaß zu dieser Zeit u.a. die Ländereien Ruitzhof, Bredtbaum und Hattlich. Von 1636 – 1686 war Stephan Horrichem, genannt „Apostel des Venns“ Prior des Klosters Reichenstein. Im Jahr 1714 selbstständige Probstei, 1802 Aufhebung durch Napoleon, seit dieser Zeit privater Land- und Forstwirtschaftlicher Betrieb. Im September 2008 Verkauf des gutes Reichenstein an die Piusbruderschaft St. Pius X aus dem französischen Ort Bellaigue. Nach einer Umbauzeit zum Kloster sollen wieder Mönche auf Reichenstein leben.

Pferdeweide „Perdweed“

Diese Wiese war früher die Pferdeweide von gut Reichenstein. Nach dem Krieg wurde die Weide mit Fichten aufgeforstet. Im Rahmen des Projektes „Lebendige Bäche“ der Biologischen Station wurden die Fichten 2004 gefällt und es ist wieder eine Waldwiese entstanden. Der große Wall links ist ein Schießwall für MG und Gewehre. In der Besatzungszeit nach dem 2. Weltkrieg wurde er angelegt und von den belgischen Soldaten genutzt.

Norbertuskapelle

Zum Gedenken an Norbertus von Xanten (1080 – 1134) im Jahre 1926 errichtet.

Der hl. Norbertus war der Gründer des Prämonstratenser Ordens, der im Kloster Reichenstein tätig war.

Heute steht auf dem Altar eine Statue des hl. Judas Thaddäus. Die Kapelle wird von vielen Pilgern besucht.

Der Eifeldom von Kalterherberg

Der Eifeldom ist das Wahrzeichen von Kalterherberg, Pfarrkirche St. Lambertus. Er wurde 1901 in seiner jetzigen Bauform vollendet. Der mächtige Baukörper mit den zwei Türmen ragt über alle Dächer des Ortes hinaus und wird von allen Einheimischen stolz „Eifeldom“ genannt. Unzählige Geschichten und Anekdoten ranken sich um seine Entstehung und um die Gestalt seines Erbauers Josef Arnoldy, der von 1869 bis 1914 Pfarrer in Kalterherberg war.